

KMD

KLINIKUM MAGDEBURG

APRIL | Mai 2022

Mit Menschen. Für Menschen.



FÜR SIE ZUM
MITNEHMEN.

Tag des Schlaganfalls

Teamwork zwischen Neurologie und Radiologie

Ukraine

Oberarzt Lifshits unterstützt seine Landsleute

Abschied

Chefarzt Dr. Braunsdorf geht nach drei Jahrzehnten

INHALT

KLINIKWELT

Klinik für Kardiologie und Diabetologie erneut zertifiziert 4|5

BLICKPUNKT

Hilfe für die Ukraine 6

EINBLICK

Teamwork zwischen Neurologie und Radiologie 7

HIER BEI UNS

Abschied nach fast drei Jahrzehnten 8|9

MIT MENSCHEN. FÜR MENSCHEN.

Zwei Frauen, die bewegen wollen 10

AUSBILDUNG

Der neue Pflegenachwuchs ist da 11

PANORAMA

StillspezialistIn® Cindy Banse 12

Klinikum Magdeburg – ein attraktiver Arbeitgeber 12

Seelenröster und Mutmachbärchen für Kinder 13

RATGEBER

Bike-Leasing für Mitarbeitende – Radtouren um Magdeburg 14

KOOPERATION

Neues Zuhause für den Leistungssport 15



Titelfoto:

Dr. Anja Lenz ist leitende Oberärztin der Neuroradiologie. Zu ihren Spezialgebieten gehören endovaskuläre Verfahren mit der digitalen Subtraktionsangiographie.



WILLKOMMENSPRÄMIE FÜR DEN STATIONÄREN BEREICH PFLEGE

EIN JOB

WIE FÜR SIE GEMACHT!



JETZT:
Held der Pflege
werden und
Prämie sichern.

5.000 €



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

wir leben in bewegten, bewegenden Zeiten. Auch, wenn man manchmal glaubt, der Atem müsse einem stocken, das Leben muss weitergehen. Erst recht natürlich in einem Krankenhaus, in dem uns aktuell und nach wie vor die Corona-Situation schwer zu schaffen macht. Viele Pflegende sind selbst erkrankt oder in Quarantäne. Alle Patienten dennoch adäquat und gut zu versorgen, ist eine tägliche Herausforderung. Ihr jederzeit gerecht zu werden, ist nicht immer leicht. Und doch gelingt es – dank des großen Engagements vieler Pflegekräfte, die nicht auf die Uhr schauen und dort einspringen, wo sie am dringendsten gebraucht werden.



Genau dieses Engagement gibt zugleich Mut und Kraft für die nächste große Herausforderung, die wir gemeinsam angehen wollen. Dabei geht es um nicht mehr und nicht weniger als die Anpassung der Führungsstrukturen in der Pflege an die Erfordernisse der Zeit. Auf einer Klausurtagung werden wir dieser Tage beraten, wie das am besten gelingen kann. Wir werden Strategien diskutieren, neue Aufgaben entwickeln und Wege festlegen. Im Mittelpunkt all unserer Überlegungen muss dabei stehen, wie wir es schaffen können, die Basis, also unsere Pflegenden, mehr und besser einzubeziehen. Pflegekräfte sind das Rückgrat jedes Klinikums, ohne die gute medizinische Versorgung einfach nicht möglich ist. Die entsprechende Anerkennung und Wertschätzung muss jede/jeder an jedem Tag spüren. Wer sich im Arbeitsalltag wohlfühlt, bringt sich auch gern ein – mit Engagement ebenso wie mit neuen Ideen und Vorschlägen. Das macht zugleich einen guten Arbeitgeber aus. In diesem Sinne stärken wir auch die Nachwuchsgewinnung, steigern unser Engagement in der Ausbildung und werben ausländische Pflegekräfte an.

Ihr

Ingolf Drube

Pflegedirektor der Klinikum Magdeburg gemeinnützige GmbH

Impressum

Herausgeber:

Klinikum Magdeburg gGmbH
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg
PF 1220, 39002 Magdeburg
Telefon: 0391 791-0
E-Mail: info@klinikum-magdeburg.de
Internet: www.klinikum-magdeburg.de
Willi Lamp (v.i.S.d.P.)

**Alle abgebildeten Personen ohne Maske sind
tagesaktuell getestet, geimpft oder genesen.**

Redaktion, Satz, Layout:

AZ publica GmbH
Agentur für Kommunikation | PR | Qualitätsmanagement
Albert-Vater-Str. 70, 39108 Magdeburg
Telefon: 0391 7310677
E-Mail: agentur@az-publica.de
Internet: www.az-publica.de

Foto:

Klinikum Magdeburg gGmbH; AZ publica GmbH

Druck:

Max Schlutius Magdeburg GmbH & Co. KG

Weitere Infos über das KMD:





Stellvertretend für das ganze Team präsentieren der Leitende Oberarzt Dr. Jörg Mittag (l.), CPU-Pflegeexpertin Nadine Himburg und Chefarzt Prof. Dr. Hendrik Schmidt das Zertifikat für die Chest Pain Unit.

Doppelt geehrt:

Es ist kurz vor 21 Uhr. Kardiologie-Chefarzt Prof. Dr. Hendrik Schmidt schaltet seinen Computer aus. Feierabend. Doch wieder einmal ist alles anders. Hendrik Schmidt eilt in die Notaufnahme. Dort ist gerade ein 54-jähriger Patient mit starken Brustschmerzen eingetroffen. Nach dem EKG wenige Minuten später ist klar: Herzinfarkt. Ab ins HKL (Herzkatheterlabor). Nicht mal eine Dreiviertelstunde nachdem Dirk Hoppe ins Klinikum kam, ist er fast ein gesunder Mann. Hendrik Schmidt hat die verschlossene Herzkranzarterie gedehnt, die mit Hilfe des gesetzten Stents offen gehalten wird.

„Zentralisierte Standorte sind der Garant für Fachkompetenz und optimale Versorgung.“

Willi Lamp

So schnelle Hilfe, so effektives und letztlich erfolgreiches Handeln macht am besten Sinn und Zweck einer CPU deutlich. C (Chest) P (Pain) U (Unit) zu deutsch: Brustschmerzeinheit ist ein spezieller Bereich zur Diagnostik und



Gratulation: Die Diabetologie des Klinikums wurde erneut zertifiziert. Von links: Leiterin des Diabetesteam Daniela Höhne, Oberärztin Sylvia Damerau, Prof. Dr. Hendrik Schmidt und Magdeburgs OB Dr. Lutz Trümper.

Klinik für Kardiologie und Diabetologie

Dirk Hoppe hat alles richtig gemacht. Den Herzschmerz während des Fußballspiels nahm er nicht auf die leichte Schulter, sondern ließ sich sofort ins Klinikum bringen, wo das kranke Herzgefäß bereits eine Stunde später geweitet war. CPU-Oberarzt Zlatko Stankoski kann ihn nach nur drei Tagen entlassen.



Primärtherapie bei akuten Brustschmerzen, um Herzinfarkte frühzeitig zu erkennen und zu behandeln. Absolut stringente Abläufe, die jedem Beteiligten, ob in Aufnahme, Diagnostik oder im HKL, in Herz und Blut übergegangen sind sowie eine hohe technische Ausstattung sichern Anspruch und Ziel. Jede Minute zählt und kann die Vernarbung des Gewebes verhindern. Wie bei Dirk Hoppe, der dank des optimalen Verlaufs, bald wieder Fußball spielen kann. „Ohne die sofortige Hilfe wäre er eventuell zeitlebens ein schwerkranker Mann“, so der Chefarzt. Wird eine CPU von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie zertifiziert, kann getrost von Goldstandard gesprochen werden. Und genau das tut Klinikums-Geschäftsführer Willi Lamp, als er dem Kardiologie-Team gratuliert. Selbst Magdeburgs Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper ist ins Klinikum gekommen, um das Zertifikat zu überreichen. Das heißt, eigentlich sind es ja zwei Zertifikate, denn auch die

Diabetologie, die ebenfalls zur Klinik von Prof. Schmidt gehört, hat sich diese Anerkennung durch bestmögliche Prozesse in Diagnostik und Therapie verdient.

„Die CPU bietet optimale Voraussetzungen für alle Herzpatienten. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie gut die Versorgung hier ist.“

Dr. Lutz Trümper

Kaum jemand wisse, so Hendrik Schmidt, dass Diabetes noch vor etwa 100 Jahren eine tödliche Erkrankung war. „Vor Insulin konnte Diabetikern nicht geholfen werden.“ „Bahnbrechend“ nennt der Chefarzt deshalb die lebensrettende Injektion aus einem Bauchspeicheldrüsen-Extrakt, das 1922 erstmals einem 14-jährigen Jungen aus Toronto gespritzt worden war. Schon nach einer Woche sei es ihm besser gegangen. Der Todgeweihte habe überlebt. Natürlich liegen zwischen der Diabe-

tesbehandlung damals und heute Welten. Längst gehe es nicht mehr schlicht ums Überleben. Im Mittelpunkt moderner Diabetes-Therapie steht heute ein gutes, nahezu unbeschwertes Leben mit der Erkrankung. Im Klinikum werden Betroffene nicht nur auf Insulin eingestellt, hier erlernen sie auch den Umgang mit der Erkrankung, einschließlich Ernährungsberatung.

„Phantastisch. Macht weiter so.“ Auch Prof. Dr. Jörg Franke, Ärztlicher Direktor und Orthopädie-Chefarzt wollte im Reigen der Gratulanten nicht fehlen. Was im Klinikum aus eigener Kraft geleistet werde, sei aller Anerkennung wert. Zugleich mahnte er einen generellen Strukturwandel im Gesundheitswesen an. Es könne nicht sein, dass alles immer teurer werde, aber Kliniken keinen Cent mehr bekämen.





Ein Foto aus der Heimat von Dr. Lifshits. Die Beatmungsgeräte sind in der Ukraine angekommen.
Foto: privat

Plötzlich ist die Ukraine ganz nah

Plötzlich ist alles ganz anders, denn plötzlich ist Krieg in der Heimat von Vadim Lifshits. Seither ist das Haus des Anästhesie-Oberarztes Schaltzentrale und Wohnheim. Flüchtlinge aus der Ukraine kommen hier erst mal unter, ehe sie weitergeleitet werden. Selbst Vadims 21-jähriger Sohn will in seiner 32 Quadratmeter großen Wohnung die Tochter einer Freundin aufnehmen. „Sie ist gerade auf dem Weg nach Deutschland. Ihre Mutter, eine Ärztin, bleibt im Krieg. „Dort werde sie gebraucht, sagte sie mir. Das ist so mutig.“ Ein Schwager des Anästhesisten bringt mit seinem Pkw Sandsäcke zur Gebietsverteidigung an Frontlinien. „Er will als Partisan kämpfen, falls Putin unser Land übernehmen sollte.“ Freunde, Verwandte, Bekannte – plötzlich sind sie mitten im Krieg. Für Vadim Lifshits nach wie vor unvorstellbar. Noch Anfang Februar war er mit einem Freund im Skiurlaub. „Am Freitag habe ich ihn zum Flieger Richtung Ukraine gebracht. Am Donnerstag darauf fielen die Bomben.“ Seitdem greift Vadim jeden Morgen nach den viel zu kurzen Nächten zuerst zum Handy, informiert sich über die Lage, spricht mit Verwandten, Freunden. Seitdem be-



Anästhesie-Oberarzt Vadim Lifshits ist gebürtiger Ukrainer.

SPENDENKONTO

Kontoinhaber:

KLINIKUM MAGDEBURG gGmbH

Kreditinstitut: Bank für

Sozialwirtschaft AG Magdeburg

BIC: BFSWDE33MAG

IBAN: DE18 8102 0500 0009 4070 50

Verwendungszweck:

Hilfe für Ukraine

ginnt für ihn sofort nach der Arbeit ein neuer Alltag. „Wir müssen helfen“, sagt der 52-Jährige und ist froh über die viele Unterstützung. „Unser Klinikum hat einen eigenen Transporter in die Ukraine geschickt mit Beatmungsgeräten, Medikamenten und Verbandsmaterial. Danke. Danke an den Geschäftsführer, den Ärztlichen Direktor, die Apotheke, die Materialwirtschaft, aber auch an die vielen, vielen Helfer außerhalb des Klinikums.“ Junge und Alte, Deutsche, Russen, Ukrainer. Vadim nennt die Apothekerin Sylke Haferland-Böhlke, Ärzte wie Dr. Uwe Siebenwirth, Dr. Sven Ziems, Dr. Nadiya Pilipchuk oder die Internistin Dr. Janna Romanowski, eine Russin, die in Wolmirstadt praktiziert und Putins Krieg genauso verabscheut wie die meisten Menschen. „Diese Hilfe, Wahnsinn“, sagt der Oberarzt, dessen Heimatstadt übrigens Saporischschja, Magdeburgs Partnerstadt ist. Sein erster Weg nach dem Dienst am Tag unseres Gesprächs führt Vadim Lifshits in die Ausländerbehörde, um Aufenthaltsgenehmigungen für seine Landsleute zu beantragen, für die er auch gleich Prepaid-Karten besorgen will. Dann werden wieder Hilfsgüter zusammengestellt und organisiert...

Teamwork zwischen Neurologie und Radiologie

10. Mai: Tag des Schlaganfalls. Mit gezielten Aktionen und Informationen wird erneut bundesweit über die akuten gefäß- bzw. durchblutungsbedingten Störungen des Gehirns aufgeklärt. Eine mögliche Therapie ist die Thrombektomie oder verständlicher: die Entfernung eines Blutgerinnsels aus einem Blutgefäß. Per Katheter erfolgte das 2007 erstmals auch bei einem Schlaganfall im KMD. Neurologie-Chefarzt Dr. Hartmut Lins erklärt: „Bei etwa fünf bis zehn Prozent der Schlaganfallpa-

tienten liegt ein Verschluss der großen hirnversorgenden Gefäße vor, der durch die Katheter erreicht werden kann. Bei diesen ischämischen Infarkten (Durchblutungsstörungen) setzen wir deshalb auf das enge und professionelle Miteinander mit der radiologischen Klinik.“ Federführend ist die leitende Oberärztin der Neuroradiologie Dr. Anja Lenz. Sie ist spezialisiert auf die endovaskulären Verfahren mit der digitalen Subtraktionsangiographie, kurz DSA. Mit dieser hochmodernen Anlage ist es möglich,

unter Röntgenkontrolle, den Thrombus zu entfernen und den Blutfluss wiederherzustellen. Dazu wird ein sehr dünner Katheter meist vom Bein aus bis zum Blutgerinnsel geführt.

Eingriffe an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr

„Studien belegen, dass Thrombektomien noch bis 24 Stunden nach Symptombeginn das Outcome der Patienten verbessern können“, so die leitende Oberärztin. „Für über 60 Prozent der Betroffenen können wir damit eine gute Prognose sicherstellen.“ Und das an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr. Dafür stehen Anja Lenz und mittlerweile drei ihrer Radiologie-Kollegen, die bei jedem Eingriff von je einem Anästhesisten und Neurologen sowie von medizinisch-technischen Assistenten und einer Anästhesieassistenz unterstützt werden. Im nördlichen Sachsen-Anhalt bietet neben dem hiesigen Uniklinik übrigens lediglich das Klinikum Magdeburg diese Therapie an. Auch deshalb nimmt das Klinikum in diesem Jahr noch einmal viel Geld in die Hand und investiert in eine neue biplane DSA mit 3D-Darstellung. „Wir werden damit noch präziser und schneller“, so Anja Lenz.



Dr. Anja Lenz, leitende Oberärztin der Neuroradiologie, ist auch auf endovaskuläre Verfahren bei seltenem hämorrhagischen Schlaganfall spezialisiert.

TIME IS BRAIN – ZEIT IST HIRN

- Alle drei Minuten erleidet ein Mensch in Deutschland einen Schlaganfall.
- In unserem Klinikum werden jährlich zwischen 650 und 700 Schlaganfallpatienten in einem speziellen Bereich, der Stroke Unit, behandelt.
- Je früher ein Schlaganfall behandelt wird, desto mehr Hirnzellen können gerettet werden.
- Deshalb bei den ersten Symptomen 112 rufen. Time is brain.



Abschied von Chefarzt Dr. Werner EK

„Ich bin mittlerweile länger in Magdeburg als irgendwo anders“, sagt ein gebürtiger Hesse, der in Belgien und Frankfurt studiert, sich an der Uni Gießen erste berufliche Spuren verdient und während eines Jahrzehnts in Kiel fachliche Anerkennung erworben hat. Nun heißt es für Dr. Werner EK Braunsdorf nach fast 30 Jahren Abschied nehmen, nicht von Magdeburg („ich fühle mich als Magdeburger, wenn die Magdeburger das erlauben“), wohl aber vom Klinikum Magdeburg, wo der Chirurg Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie ist. Einer Klinik, die er aufgebaut, der er Leben eingehaucht und die heute weit über die Grenzen Sachsens-Anhalts hinaus bekannt ist.

Fast demütig bekennt Werner EK Braunsdorf: „Ich durfte in einer Zeit tätig sein, in der ich nie die Not gespürt habe, an Grenzen zu stoßen oder Möglichen durch äußere Bedingungen unmöglich wurde. Diagnostisch und therapeutisch haben wir immer mit der Entwicklung Schritt gehalten.“ Das sei ein großes Privileg, das zugleich Lust, Mut und Kraft für Innovationen und moderne Medizin gab – die Aushängeschilder der neurochirurgischen Klinik, in deren Fokus Verletzungen und Erkrankungen von Hirn und Wirbelsäule stehen. Mit neuen, innovativen Verfah-



Bilder aus den Anfangsjahren. Mitte der 1990er Jahre arbeiteten die Neurochirurgen noch im Krankenhaus Altstadt. Mit dem Umzug nach Olvenstedt 2001 etablierte Chefarzt Dr. Braunsdorf die Klinik für Neurochirurgie. Fotos (3): privat



ren konnte Patienten stets die bestmögliche Behandlung garantiert werden – u. a. bei Hirndurchblutungsstörungen, Tumoren, Schädigungen der Wirbelsäule. Dafür steht auch Sachsen-Anhalts einziges Wirbelsäulenzentrum, ein gemeinsames Projekt von Neurochirurgen und Orthopäden.

„Wegen der Arbeit bin ich zu spät zur Einschulung eines meiner Kinder gekommen. Das war nicht gut.“

Dass alle Prozesse professionell und organisiert ablaufen, ist selbstverständlich. Und doch kann sich der Chefarzt noch gut an andere Zeiten erinnern. Gerade in den Anfangszeiten Mitte der 1990er Jahre musste oft improvisiert werden. Die Wirkungsstätte von Dr. Braunsdorf war damals noch das Krankenhaus Altstadt. „Wenn es irgendwann in der Nacht einen neurochirurgischen Notfall in Olvenstedt gab, wurde ich gerufen. Dann habe ich mir in Altstadt das entsprechende OP-Besteck geschnappt, eine OP-Schwester alarmiert und ab ging's mit fliegenden Fahnen in die Klinik am Rande der Stadt.



Braunsdorf nach fast drei Jahrzehnten

Nach den nächtlichen Operationen, haben wir am nächsten Morgen unseren ganz normalen Klinikalltag angetreten. Undenkbar heute.“

„Danke auch an meine Sekretärinnen während dieser langen Zeit: Ute Friedrichs, Janine Gericke und Sandra Ziese. Sie standen und stehen für diese Klinik.“

„Ich gehe jeden Tag gern zur Arbeit“, sagt der Chefarzt. Entsprechend schwer fällt der Abschied von seinem tollen Team aus Ärzten und Schwestern. „Ohne die Menschen dahinter ist die beste Technologie nichts. Dankbar bin ich auch für die interdisziplinäre Chirurgie bei sehr komplexen Fällen.“ Das wird fehlen. Ganz zur Ruhe setzen will und kann sich der Neurochirurg dennoch nicht. Was, wie, wo – das bleibt zunächst noch offen. Fest steht: Magdeburg bleibt er treu. Doch zunächst steht die reibungslose Übergabe des Staffelstabs an Prof. Dr. Christian Scheller Anfang Juni an. „Die Klinik ist super aufgestellt“, sagt der scheidende Chefarzt und ist sicher: Die Neurochirurgie wird sich im Braunsdorf’schen Sinne entwickeln.



Der Chefarzt am „Tisch“. Schwierige Wirbelsäulen- oder Hirn-Operationen übernimmt er nach wie vor selbst.

Zwei Frauen, die bewegen wollen

Zwei Frauen, die viel miteinander teilen: Beide verstärken erst seit kurzem das Team des Klinikums, beide sind Managerinnen – die eine für Integration, die andere für Social Media. Beide wollen das Klinikum bekannter, interessanter machen – auch für potenziell neue Beschäftigte.

Marina Weidner ist Integrationsmanagerin. Die gebürtige Russin hat in ihrer Heimat, den USA, England und Deutschland studiert, ist BWLERin, Germanistin, Bildungsmanagerin und ist seit 2004 in Deutschland. „Ich weiß, wie schwer die Anerkennung von



Abschlüssen ist, nicht nur persönlich, sondern durch 10-jährige Berufserfahrung im Bereich „Internationale Akquise.“ Nun will die Mutter von zwei Kindern (12 und 16 Jahre alt) anderen helfen, besser Fuß zu fassen, speziell im Klinikum Pflegekräften aus dem Ausland. „Es gibt immer und überall gute Wege“, sagt die 39-Jährige. Sie müssten nur gefunden werden – ob bei der Personalakquise, bürokratischen Hindernissen, Integration oder Überwindung sprachlicher Barrieren.

Anja Wernecke ist Mediengestalterin für Bild und Ton, Journalistin und Diplom Medienwirtin. Von sich selbst sagt die 42-Jährige: „Mein beruflicher Lebensweg ist medial geprägt. Dafür brenne ich seit mehr als 20 Jahren.“ In ihrer neuen Wirkungsstätte setzt die Mutter zweier Kinder (9 und 12 Jahre alt) auf eine offene, mutige, wertschätzende und authentische Kommunika-

tion nach innen und nach außen, will die digitale Kommunikation weiterentwickeln und Social-Media-Kanäle erobern. „Hier möchte ich die fachlich-innovativen, aber auch lauten, leisen und bunte Geschichten aus dem spannenden Klinikalltag nach außen tragen. Nicht erst seit der sehr belastenden pandemischen Lage, habe ich größten Respekt vor dem, was die engagierten Ärztinnen und Ärzte, Pflegerinnen und Pfleger und Mitarbeiter:



innen auf den verschiedenen Stationen und im Haus jeden Tag leisten. Das gehört für mich an die Öffentlichkeit.“



Mit Menschen. Für Menschen. Mit dir!

JETZT HELD DER PFLEGE WERDEN

EINE AUSBILDUNG
WIE FÜR DICH GEMACHT!



Gestalte mit uns
die Zukunft.





Ende Februar erhielten 26 Absolventen des Bildungszentrums für Gesundheitsberufe Magdeburg ihre Abschlusszeugnisse. Alle hatten bereits einen Arbeitsvertrag in der Tasche. Im Bildungszentrum erfolgt die theoretische Ausbildung für 17 Träger.

Foto: Matthias Piekacz



Der Pflegenachwuchs ist da! Herzlich willkommen!

Fröhliche Gesichter, Freude, Lachen. Endlich geht es los. Im März starteten 14 angehende Pflegefachkräfte ihre Ausbildung und damit in einen neuen Lebensabschnitt. Ein Glückstag auch für Pflegedirektor Ingolf Drube: „Wir warten auf Sie. Wir brauchen Sie.“

Eine der „Neuen“ ist Charlotte Bodin, die mit ihren 17 Jahren schon ganz genau weiß, wohin die Reise gehen soll – beruflich und privat. Wichtigstes Ziel: die erfolgreiche Ausbildung. „Ich will eine gute Pflegekraft werden“, sagt sie. Ihre Mutter ist hier im Klinikum

Pflegefachkraft. „Das Helfersyndrom habe ich wohl geerbt“, meint Charlotte, die bereits Erfahrungen mit Menschen im betreuten Wohnen gemacht hat. „Deren Lachen hat mich einfach glücklich gemacht.“

„Mir ist wichtig, meine Ausbildung erfolgreich abzuschließen und gut in den Beruf zu starten.“

Charlotte Bodin

In ihrer Freizeit trainiert die Magdeburgerin mit ihrem eigenen Pferd, das sie übrigens ganz allein finanziert hat. Auch hier ein ehrgeiziges Ziel: „Ich will einmal an einem Westernreitturnier in Kreuth teilnehmen und mir irgendwann auch ein zweites Pferd leisten.“ Charlottes Herz gehört aber auch kleinen Spatzen, die in der Reithalle öfter mal aus dem Nest fallen. „Ich pflege sie und kümmerge mich, bis sie wieder fliegen können.“

„Wir haben tolle Auszubildende“, ist Monika Berndt von der Personalabteilung überzeugt. Sie hat sowohl die Azubis des Klinikums als auch angehende Ärzte im Praktischen Jahr sowie FSJler (Freiwilliges Soziales Jahr) unter ihren Fittichen. „Die Ausbildung für

Pflegefachkräfte“, so erfahren wir, „beginnt zweimal jährlich, im März und September. Ausbildungsstart für alle anderen – z.B. OTA oder MTRA – ist jeweils im Herbst.“

Und während in diesem Frühjahr 14 angehende Pflegefachkräfte ihre Ausbildung begannen, sollen es im Herbst mehr als doppelt so viele sein. „Wir brauchen dringend Pflegenachwuchs“, so Monika Berndt und verspricht: „Alle haben eine hundertprozentige Chance übernommen zu werden. Jede/jeder hat es selbst in der Hand.“



Charlotte Bodin hat Anfang März ihre Ausbildung begonnen.



Pflegedirektor Ingolf Drube: „Wir freuen uns auf Euch.“

Motivieren, Mamainstinkte wecken: Cindy Banse ist StillspezialistIn®



Der kleine Marlo-Levi ist erst wenige Stunden alt, als Emmy-Lee Volesky von Cindy Banse erste Hilfe für richtiges Stillen bekommt.

Sie hat ihren Traumjob gefunden – dank ihres Kindes, das vor zweieinhalb Jahren auf die Welt kam. Cindy Banse ist StillspezialistIn®, Gesundheits- und Krankenpflegerin. „Ich hatte Schwierigkeiten beim Stillen, bin zur Stillberatung gegangen. Und habe gemerkt, dass nicht nur ich Probleme habe.“ Viele Frauen fühlen sich alleingelassen. Das ärgerte die Pflegefachkraft, die seit 2011 im Klinikum ist und zuletzt auf der internistischen Intensivstation VIU war. „Meine Schwiegermutter legte mir eines Tages die Stellenausschreibung für eine Still- und Laktationsberaterin IBCLC auf den Tisch und sagte: Das ist deine Stelle.“ Ein Wink des Schicksals, zumal Cindy und ihr Partner, der auf der Intensivstation in drei Schichten arbeitet, bereits überlegt hatten, wie das mit Kind und durchgängigem Schichtsystem überhaupt zu stemmen sei. Die heute 31-Jährige bewarb sich und begann im Oktober 2020 ihre Ausbildung, die sie vor kurzem erfolgreich abschloss.

„Viele Mamas sind unbeholfen, so wie ich damals. Manche glauben, sie hätten nicht die richtige Brust für ihr Kind oder nicht ausreichend Milch.“

Lediglich ca. drei Prozent der Mütter können nicht stillen

Cindy Banse will motivieren, Mut machen. „Mamainstinkte“ wecken, sagt sie. „Jede Mama ist vollkommen und fast jede kann auch stillen.“ Lediglich ca. drei Prozent der jungen Mütter sei dies vergönnt. Es sei einfach schön zu sehen, wie Mutter und Kind auch durch das Stillen zusammenfinden.

„Manchmal kann ich mich gar nicht von den Mamas trennen.“ Dann bleibt Cindy. Und weiß doch: „Die Zeit ist zu kurz. Die Mamas brauchen mich 24/7.“ Und meint an sieben Tagen rund um die Uhr. Das Klinikum strebt die Zertifizierung „Babyfreundliches Krankenhaus“ an. Weitere Still- und Laktationsberater/innen IBCLC sollen ausgebildet werden.

Wir sind ein tolles Unternehmen, ein attraktiver Arbeitgeber

Knapp 2.000 Menschen arbeiten im Klinikum Magdeburg. Neue, passende Mitarbeitende zu finden, wird gerade in Zeiten des Fachkräftemangels immer schwerer. „Eine Stellenanzeige in der Regionalzeitung reicht längst nicht mehr“, sagt Stefan Büchner, Personalreferent Recruiting. Und seine Kollegin Stefanie Lüdecke ergänzt: „Wir müssen uns etwas einfallen lassen.“ Strategien entwickeln und umsetzen – von der langfristigen Ermittlung des Bedarfs bis zur Einstellung. Heutzutage können sich Talente aussuchen, bei welchem Unternehmen sie arbeiten möchten. „Auf Bewerbungen warten, war gestern“, ist die BWLerin Stefanie Lüdecke überzeugt. Seit 2017 im Unternehmen teilt sie die Leidenschaft für ihre Aufgabe mit ihrem Kollegen, der seit August vergangenen Jahres dabei ist. Und das spüren auch jene, die sich für eine Arbeit im Klinikum interessieren. Ein erster Pluspunkt: Wer brennt, kann Feuer entfachen. Stefanie und Stefan nutzen unterschiedliche Social-Media-Kanäle um potenzielle Bewerber anzusprechen und zu informieren, sind präsent, wo immer sich das Klinikum vorstellt, begleiten von der Bewerbung bis zum ersten Arbeitstag, geben Impulse für eine attraktive Wirkung des Unternehmens – nach innen und außen. „Weil wir selbst so gern hier sind, können wir gut Identität vermitteln, stehen aber auch mit Rat und Tat zur Seite, zeigen Entwicklungsmöglichkeiten, schaffen Anreize.“ So erhalten Pflegenden, die zu uns ins Klinikum kommen, einen Bonus von 5.000 Euro. Für Beschäftigte, die Fachkräfte für die Pflege gewinnen, gibt es 2.500 Euro. „Wir arbeiten gern im Klinikum. Dieses Glück gönnen wir auch anderen.“



Bike-Leasing: Auch eine Form des Anreizes. Das T-Shirt vom Klinikum gibt es gleich dazu: Stefanie Lüdecke und Stefan Büchner (S. 14).



„Einfach toll. Danke“,
sagt Sybille Wagner (M.).
Über Unterstützung
in Form von Material-
spenden würden sich
Marion Rappholz (l.)
und Grit Lüdke freuen.



Seelentröster und Mutmachbärchen für Kids



„Unsere Mutmachbärchen.“ Marion Rappholz zeigt auf süße kleine Teddys in kunterbunten Farben, mit ganz unterschiedlichen Mustern. Sie sollen kranken Kids Mut machen vor Operationen, während komplizierter Therapien und sie sollen helfen, ihnen wieder ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Eine kleine Geste, die Großes bewirken kann und auf dem Weg zurück in ein gesundes Leben hilft. Für Marion Rappholz gute Gründe, fast jeden Abend und an Wochenenden Stoff auszuschneiden, zu nähen, auszustopfen. Die Idee hat sie von Grit Lüdke aus der Klinik für Frauenheilkunde. Mit selbst genähten Herzkissen und vielem mehr versucht die engagierte

Brustschwester Frauen mit Mamma-karzinomen Erleichterung und Freude zu geben.

Füllmaterial oder Stoff übrig – spenden Sie es für kranke Kinder

„So könnte auch Kindern geholfen werden“, dachte sich Marion Rappholz, Chefsekretärin der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin. Gesagt, getan. Seit einem kurzen Austausch mit Grit Lüdke wurde auch die Wohnung von Marion Rappholz zur Schneiderwerkstatt, in der nicht nur Teddys entstehen, sondern auch kleine und große Herzkissen, „Leseknochen“ oder

Beutel, in denen sich kleine Geheimnisse oder auch tragbare Blutdruckmessgeräte und ähnliches „verstecken“ lassen. Und Grit Lüdke näht nun nicht nur für Brustkrebspatientinnen, sondern auch für Kids der Kinderklinik. Unterstützt wird sie dabei von ihrer Tochter. Mit Marion Rappholz näht mittlerweile auch deren Freundin. Die

erste Ladung mit mehr als hundert Teddys und Co haben beide Frauen Anfang März zu Stationsassistentin Sybille Wagner gebracht. Mit im Gepäck kleine Kärtchen. Als Willkommensgrüße sollen sie auf den Kissen neuer Patienten liegen.



TIPPS FÜR RADTOUREN RUND UM DIE LANDESHAUPTSTADT MIT STEFAN BÜCHNER

Fit und gesund mit günstigem Leasing-Bike

Es gibt wohl kaum eine bessere Jahreszeit als den Frühling, um mit dem Radeln zu beginnen. Das Klinikum Magdeburg unterstützt all seine Beschäftigten dabei mit dem Bike-Leasing. „Eine super Sache“, findet Personalrecruiter Stefan Büchner, der als erster zugegriffen hat und heute auf seinem superklasse Carbongefährt zwischen 100 und 150 Kilometer pro Woche radelt. Allerdings nicht zur Arbeit. „Der Weg ist leider zu kurz.“ Dafür erkundet der 39-Jährige, der die Passion erst nach einem durchs Fußballspielen verursachten Kreuzbandriss für sich entdeckt hat, die Region in und um Magdeburg.

Hier drei seiner Empfehlungen:



TOUR 1:

Knapp 45 Kilometer lang ist die Route zum Mittellandkanal, die im Herrenkrug beginnt. Über die Elbwiesen geht es direkt nach Lostau, dann zum Wasserstraßenkreuz Hohenwarthe. Vorbei an der Alten Schleuse Niegripp, der Schleuse Hohenwarthe und der Trogbücke führt der Weg zurück zum Herrenkrug.

TOUR 2:

Knapp 50 Kilometer muss zurücklegen, wer sich für die Route auf dem Elberadweg Richtung Schönebeck entscheidet (mit Rast im Mückenwirt, für den, der möchte. Stefan Büchner fährt lieber durch). Wendepunkt ist die zentrumsnahe Elbebrücke in Schönebeck. Von hier aus geht es über Elbenau (Eis bei Ebeling sehr empfehlenswert) und Pechau zurück nach Magdeburg.

TOUR 3:

Wer es schwieriger möchte, kann sich für eine Berg- und Tal-Route entscheiden. Ja, auch das ist rings um Magdeburg möglich und Stefan Büchner hat's schon auf einer über 100 Kilometer langen Tour ausprobiert. Mit Sohlener Berge, Wartberg, Teufelsküchenberg und Drömseberg mit Bismarckturm werden dabei über 1.200 Höhenmeter zurückgelegt und damit mehr, als wenn es auf den 1.141,2 Meter hohen Brocken ginge.

Info:

www.magdeburg-radelnd-erobern.de

www.komoot.de



Stefan Büchner mit seinem exklusiven Leasing-Bike. Jeder Beschäftigte im Klinikum kann bis zu zwei Fahrräder im Gesamtwert von 6.000 Euro leasen (also auch für Familienangehörige). Die monatliche Rate für das Fahrrad ist abhängig vom Preis und Bruttolohn des Mitarbeiters und wird über das Gehalt abgezogen. Gratis dazu gibt's das Klinikum-T-Shirt.

Neues Zuhause für den Leistungssport

Im März erfolgte die Grundsteinlegung für ein neues Zuhause für den Leistungssport in Magdeburg. Am Heinz-Krügel-Platz/Gübser Weg in unmittelbarer Nachbarschaft zur MDCC-Arena feierten die Landeshauptstadt und die Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg (Wobau) den offiziellen Baustart für ein neues Sportzentrum. Die Wobau realisiert dieses Vorhaben als Bauherren im Auftrag der Ottostadt.

In dem mehrteiligen Gebäudekomplex werden neben einer Turnhalle eine Vielzahl weiterer Trainingsmöglichkeiten und Funktionsräume entstehen. „Der Bedarf ist erfreulicherweise groß. Deshalb werden auch dafür im Rahmen des Neubaus entsprechende Kapazitäten eingeplant“, so Wobau-Geschäftsführer Peter Lackner. Dazu zählen unter anderem Kraftraum, Sauna und Kältebecken sowie Räume für Sportmedizin, Hypoxie, Ergometer, Labor und Physiotherapie sowie Schulungsräume.

Der architektonisch offen und dynamisch gestaltete Sportneubau ent-



steht in Nachbarschaft zum Fußballstadion, zur Getec-Arena, zur Leichtathletikhalle und zu den Sportschulen. Daneben sollen auch drei Büro- und Verwaltungseinheiten bereitgestellt werden.

Der Magdeburger Sport ist ein wichtiges Aushängeschild für Magdeburg in der ganzen Welt. Dementsprechend groß ist die Freude bei der Wobau über

das in das Unternehmen gesetzte Vertrauen. Mit der Errichtung des neuen Sportzentrums leistet die Wobau einen immensen Beitrag für die Entwicklung Magdeburgs.

Die sportliche Infrastruktur der Landeshauptstadt wird sich weiter deutlich verbessern. Doch nicht nur das. „Die Anlage wird die Ausstrahlung und die Attraktivität Magdeburgs erhöhen. Das bringt Wettbewerbsvorteile gegenüber anderen Städten und zieht Folgeinvestitionen und letztlich Arbeitsplätze nach sich“, freut sich der Wobau-Chef.

„Am Heinz-Krügel-Platz schlägt das Herz der Sportstadt Magdeburg und wir als Wobau freuen uns sehr, dem Leistungssport damit ein neues Zuhause und beste Bedingungen bieten zu können“, sagte Peter Lackner. Für den Neubau werden ca. 12 Millionen Euro investiert. Wobau und Stadt haben für die Nutzung einen langfristigen Mietvertrag abgeschlossen. Die Fertigstellung des Sportzentrums ist für Ende 2023 vorgesehen.



Regina-Dolores Stieler-Hinz, Beigeordnete für Schule, Kultur und Sport, Wobau-Geschäftsführer Peter Lackner und Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper (r.). Fotos: Andreas Lander



Klinikum Magdeburg gemeinnützige GmbH
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg
Tel. 0391 791-0
info@klinikum-magdeburg.de
www.klinikum-magdeburg.de

Folgen Sie uns auf:



**Informationen für niedergelassene Ärzte –
Klinikum Magdeburg gGmbH:**

